

Vorwort der Betriebsleitung zum Geschäftsbericht 2014

Sehr geehrte Damen und Herren,

das abgelaufene Geschäftsjahr 2014 war erneut außerordentlich arbeitsreich. Nach wie vor sind die finanziellen Rahmenbedingungen, unter welchen die Kliniken in Deutschland arbeiten müssen, völlig unzureichend. Und nach wie vor werden ca. die Hälfte aller Krankenhäuser in Deutschland die Bilanz des Jahres 2014 mit einem Verlust abschließen. Diese Situation belegt eindeutig, dass es nicht an der Unfähigkeit einzelner Betriebsleitungen liegt, ihre Kliniken mit einem ausgeglichenen Betriebsergebnis zu führen, sondern dass eine strukturelle Unterfinanzierung des Krankenhauswesens in Deutschland vorliegt.

Dank an die Mitarbeiter

Trotz all dieser gravierend schlechten Grundbedingungen konnte das Stauferklinikum das Jahr 2014 mit einer „schwarzen Null“ d.h. mit einem leicht positiven Betriebsergebnis in Höhe von 53.760,00 € abschließen. Wenn diese Summe im Verhältnis zu einem Umsatz von rund 90 Mio. Euro auch relativ klein ist, so ist doch die Tatsache, dass das Stauferklinikum für das Jahr 2014 keinen Zuschuss des Krankenhausträgers Ostalbkreis benötigen wird, um die laufenden Betriebskosten zu decken, schon eine herausragende Situation. Möglich war dieses Ergebnis durch einen wirklich hervorragenden Einsatz all unserer Mitarbeiter. Hierfür möchte die Betriebsleitung des Stauferklinikums herzlichen Dank und große Anerkennung aussprechen.

Leistungsentwicklung

Die Anzahl der stationär behandelten Patienten ist gegenüber dem Vorjahr ganz leicht zurückgegangen. Nach wie vor sind es fast 20.000 Patienten, welche wir im vergangenen Jahr stationär am Stauferklinikum behandelt haben. Beeinflusst wird die Anzahl der stationären Patienten nicht unwesentlich durch ein sehr restriktives und teilweise auch rigides Verhalten des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen. So müssen immer wieder Patienten, welche wir stationär behandelt haben, im Nachhinein in ambulante Abrechnungsfälle umgewandelt werden, da seitens der Krankenkassen keine Notwendigkeit für eine stationäre Behandlung gesehen wird. Keine Frage, dass dies oftmals im direkten Widerspruch zur Auffassung des Stauferklinikums und auch der zur stationären Behandlung einweisenden niedergelassenen Ärzte steht. Leider spitzt sich diese Problematik in so starkem Maße zu, dass wir mittlerweile rund 70 Klageverfahren gegen Krankenkassen vor verschiedenen Sozialgerichten einreichen mussten.

Um den Klinikbetrieb weiter zu optimieren, wurde im Jahr 2014 eine Reihe organisatorischer Maßnahmen getroffen, auf welche in den Berichten der einzelnen Abteilungen im Detail eingegangen wird. Die beiden wesentlichsten waren die Neuzuweisung der einzelnen Pflegestationen zu unseren medizinischen Fachabteilungen und die Entscheidung zur Schließung der eigenen Wäscherei im Frühjahr 2014.

Über die rein innerbetrieblich organisatorischen Maßnahmen hinaus hat uns die in Schwäbisch Gmünd stattfindende Landesgartenschau intensiv beschäftigt. Die medizinischen Fachabteilungen des Hauses waren in einer Vielzahl von Terminen im „Forum Gold und Silber“ auf der Landesgartenschau vertreten. In den Berichten der Fachabteilungen wird hierauf näher eingegangen. Es gelang uns so, das überaus reichhaltige Leistungsangebot unseres Klinikums durch hervorragend gestaltete Fachvorträge und Präsentationen darzustellen.

Baumaßnahmen 2014

Im weitaus stärkeren Maße als im Vorjahr hatten wir im Jahr 2014 eine umfangreiche Bautätigkeit zu verzeichnen. Die sicher wichtigste war die Sanierung von Dach, Süd- und Ostfassade unseres Bettenhauses Ost sowie die restliche Ostfassade des Bettenhauses Süd. Mit einem Aufwand von rund 1 Mio. € konnte hier die energetische, aber vor allem auch die optische Situation bedeutend verbessert werden. Glücklicherweise können wir diese Sanierungsmaßnahmen im Jahre 2015 wiederum mit großzügiger Unterstützung des Krankenhausträgers fortsetzen.

Eine für unsere Patienten, aber auch für unsere Mitarbeiter sehr wichtige Maßnahme war der Einbau einer Karusselltüre am Haupteingang des Klinikums. Leider mussten wir nach Beendigung unserer großen Baumaßnahme im Jahre 2009 feststellen, dass die beiden ursprünglich eingebauten Schiebetüren am Haupteingang zu viel kalte Luft in das Gebäude ließen und so unser schöner Eingangsbereich zugig und nicht ausreichend beheizt war. Auch die Mitarbeiter unserer Information klagten zu Recht über Kälte und Zuglufterscheinungen. Die neu eingebaute Karusselltüre hatte zwar am Anfang einige Anlaufschwierigkeiten, jetzt können wir aber feststellen, dass die zuvor beschriebene Situation durch die Karusselltüre völlig ausgeräumt ist und auch optisch eine Verbesserung darstellt. Der Kostenaufwand hierfür lag bei rd. 140.000,00 €.

Im Bereich des alten Funktionsbaus mussten wir in den letzten Jahren Verschleißerscheinungen an den Estrichbelägen feststellen. Mit Unterstützung des Landkreises konnten wir im Jahr 2014 damit beginnen, Zug um Zug die Estrichbeläge auszutauschen und somit auch die Beläge funktionell und optisch wieder auf einen guten Stand zu setzen. Nachdem diese Arbeiten nur Stück für Stück durchgeführt werden können, ist eine Fortsetzung in 2015 und 2016 vorgesehen. Im Jahr 2014 haben wir hierfür einen Betrag von rd.124.000,00 € aufgewendet.

Die erfreulicherweise zunehmende Akzeptanz unseres Klinikums in der Bevölkerung hat es erforderlich gemacht, dass wir die Anzahl der Taxiwarpleätze von 2 auf 5 erhöhen mussten. Für diese Maßnahme haben wir rund 9.000 Euro ausgegeben. Dass uns hierfür nur bestes Baumaterial vom „Königlich Württembergischen Hoflieferanten“ gerade gut genug war, mag untenstehendes Foto beweisen.

Aufgrund der stetig zunehmenden Patientenzahl, welche in der Zentralen Notaufnahme unseres Klinikums versorgt werden muss (seit 2004 hat sich diese nahezu verdoppelt), stehen wir einerseits in einem intensiven Planungsprozess, auf welchen untenstehend eingegangen werden soll, andererseits mussten wir durch eine kleine Umbaumaßnahme für eine leichte Verbesserung der Raumsituation Sorge tragen. Für diese Umbaumaßnahme sind Kosten in Höhe von rd. 22.000,00 € entstanden. Der Aufwand für Baumaßnahmen im Jahr 2014 belief sich insgesamt auf 1.295.000 Euro.

Planung Neubau Zentrale Notaufnahme/Onkologische Tagesklinik

Seit dem Jahr 2003 (Inbetriebnahme der damals neu gebauten Zentralen Notaufnahme) hat sich die Anzahl der in diesem Bereich behandelten Patienten mehr als verdoppelt. Das dort vorhandene Raumvolumen wird den Ansprüchen nicht mehr gerecht. Eine Wahrung der Intimsphäre der Patienten ist nicht mehr gewährleistet. Auch sind die dort vorhandenen sanitären Bedingungen bei Weitem nicht mehr ausreichend. Keine Frage, dass sich unzureichende Raumbedingungen auch direkt auf die Arbeitssituation unserer Mitarbeiter durchschlagen. Eine mehr oder weniger gleiche Situation trifft auf den Bereich der Inneren Onkologischen Ambulanz sowie auf die gemeinsame Onkologische Tagesklinik zu. Auch hier hat sich das Patientenaufkommen in den letzten Jahren massiv gesteigert und auch hier müssen dringend verbesserte Verhältnisse geschaffen werden. Insofern waren wir dankbar, dass wir bereits ab Frühjahr 2014 mit unseren Mitarbeitern in diesen Bereichen intensive Planungsgespräche aufnehmen konnten, welche dann bis Ende des Jahres 2014 in ein Raum- und Funktionsprogramm für den Neubau einer Zentralen Notaufnahme und Onkologischen Tagesklinik führten.

Service-GmbH

Die im Jahre 2011 in Betrieb gegangene Service-GmbH des Stauferklinikums hat sich auch im Jahr 2014 positiv weiterentwickelt. Zum Jahresende 2014 waren 60 Mitarbeiter in der Service-GmbH tätig.

Weiterentwicklung des medizinischen Leistungsspektrums des Stauferklinikums

Im Zentrum der weiteren Entwicklung des klinischen Leistungsspektrums stand im Jahr 2014 die Gefäß- und Thoraxchirurgie. Mit einer sehr ins Detail gehenden Vorlage wurden die Mitglieder des Ausschusses für Kliniken und Gesundheit in ihrer Sitzung am 15.09.2014 über die Vorbereitungen des Stauferklinikums zur Zertifizierung als Gefäßzentrum unterrichtet. Unterstützt wurde der schriftliche Vortrag durch einen mündlichen Vortrag von Herrn Chefarzt Dr. Zimmermann, in welchem er mit sehr anschaulichem Bildmaterial die Arbeit in der Gefäß- und Thoraxchirurgie sowie die interdisziplinäre Aufgabenstellung des Gefäßzentrums darstellen konnte. Von den Kreisräten wurde dieser Vortrag mit großem Interesse zur Kenntnis genommen, zumal bislang die Gefäßchirurgie im Landkreis noch in einer Aufbauphase ist und mit der vorgesehenen Zertifizierung als Gefäßzentrum einen Standard erreichen soll, welcher den Leistungsangeboten in den großen Kliniken in der Nachbarschaft wie z.B. Schwäbisch Hall, Göppingen und Heidenheim ebenbürtig ist.

Weiter ausbauen konnten wir im Jahr 2014 unser Leistungsspektrum in der Onkologischen Palliativbehandlung. Durch intensive Aufbauarbeit ist es hier gelungen, die Voraussetzungen für die Abrechnung der spezialisierten stationären palliativmedizinischen Komplexbehandlung (SSPV) zu erreichen. Die Abrechnung dieser Komplexpauschale setzt das Vorhandensein eines umfangreichen interdisziplinären multiprofessionellen Teams voraus. Neben den geforderten multiprofessionellen Fallbesprechungen ist die Anwesenheit bzw. Verfügbarkeit weiterer Leistungssegmente wie beispielsweise die Psychoonkologie, die Musiktherapie und die Kunsttherapie erforderlich.

Im Bereich der Kardiologie kam es nach entsprechenden vorbereitenden Gesprächen zu einer Kooperation mit der in Schwäbisch Gmünd neu niedergelassenen kardiologischen Praxis Dr. Tanja und Dr. Steffen Kaiser. Seit April 2014 arbeitet diese Facharztpraxis im ambulanten Bereich an unserem Linksherzkathetermessplatz.

Die im Klinikum bestehenden Organzentren (Brustzentrum, Darmzentrum und Gynäkologisches Krebszentrum) sowie die Lokale Schlaganfallstation konnten im Jahr 2014 erfolgreich rezertifiziert werden.

Stetige Verbesserungen unserer medizinischen Behandlungsqualität sind selbstverständliches Pflichtprogramm. Einen wichtigen Beitrag hierzu leistet ein im Jahr 2014 implementiertes anonymes Meldesystem CIRS (Critical Incident Reporting System). Über dieses im Intranet eingestellte System sollen Vorfälle und Beinahe-Vorfälle gemeldet werden, aus welchen wir im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses entsprechende Rückschlüsse ziehen.

Selbstverständlich stellt das Thema Klinikhygiene eine Herausforderung dar, der wir uns im Interesse unserer Patienten mit großem Engagement widmen. Neben ständigen Routinekontrollen mit Unterstützung eines externen Hygieneinstituts haben wir 2014 damit begonnen, uns personell besser aufzustellen. So konnten wir die Planstellen für Hygienefachkräfte im Jahr 2014 um eine Vollkraft erhöhen. Darüber hinaus hat eine Oberärztin unseres Klinikums im Jahr 2014 mit der Ausbildung zur Hygieneärztin begonnen.

Das Rettungsdienstgesetz des Landes Baden-Württemberg bestimmt, dass bei 95 % aller der Rettungsleitstelle gemeldeten Notfälle der Notarzt innerhalb von 15 Minuten vor Ort sein muss. Diese hohe Anforderung wurde im Ostalbkreis im Jahr 2014 nicht vollständig erreicht. Eine Analyse von Einsatzzahlen und Einsatzzeiten hat ergeben, dass im Bereich Heubach/Rosenstein ein deutlicher Nachbesserungsbedarf besteht und somit die Einrichtung eines weiteren Notarztstandorts in Heubach erforderlich wird. Schließlich beschloss der Bereichsausschuss für den Rettungsdienst im Ostalbkreis, zum 01.04.2015 diesen Standort einzurichten. Für das Stauferklinikum bedeutete dies, dass umgehend vorbereitende

personelle Maßnahmen im Hinblick auf die Zurverfügungstellung von ausgebildeten Notärzten erforderlich waren.

Weitere wichtige Ereignisse im Jahr 2014

Themenwoche „Patientensicherheit und Qualität in baden-württembergischen Kliniken“

Aufgrund der wirtschaftlich desolaten Situation der Krankenhäuser wurde im Juli 2014 unter der Führung der Baden-Württembergischen Krankenhausgesellschaft eine Themenwoche „Patientensicherheit und Qualität in baden-württembergischen Kliniken“ gestaltet. Auch das Stauferklinikum hat sich hieran aktiv beteiligt. Unser Beitrag war die Darstellung, dass ein hochqualifiziertes Team von Rettungsdienst, Ärzten und Schwestern im Klinikum rund um die Uhr bereitsteht, um Unfallverletzte rasch und auf qualitativ höchstem Niveau zu versorgen.

Demonstrationsobjekt war ein schwerverletzter Motorradfahrer (gestellt von unserem Motorrad-Fan Martin Leidig, Leiter Finanzwesen), welcher vom Rettungsdienst in polytraumatisiertem Zustand in die Klinik gebracht und dort nach den Regeln eines strukturierten Traumakonzeptes versorgt wird.

Hautnah begleitet wurde diese Aktion von der örtlichen Presse, auch unser Landrat Klaus Pavel verfolgte diese sehr authentisch wirkende Demonstration mit sehr großem Interesse. Die Schwäbisch Gmünder Zeitungen haben hierüber in großer Aufmachung berichtet.

Spendenaktion

Im Mai 2014 kam es in Bosnien zu einer gewaltigen Überschwemmungskatastrophe. Durch einen Spendenaufruf einer in der Anästhesieabteilung unseres Hauses tätigen und aus Bosnien stammenden Mitarbeiterin, Frau Envera Jusic, kam es zu einer großartigen Spendenaktion unserer Klinikmitarbeiter. Gespendet wurden vor allem Kleider, kleinere Einrichtungsgegenstände, aber auch Geld. Glücklicherweise konnten wir im Erdgeschoss des MediCenters für einige Wochen größere Räumlichkeiten zur Zwischenlagerung zur Verfügung stellen. Mehrere große LKW-Ladungen an Hilfsgütern konnten von hier aus zum Transport nach Bosnien verladen werden.

Wechsel in der Klinikseelsorge

Unser langjähriger katholischer Klinikseelsorger Herr Peter Pischel trat im September 2014 in den Ruhestand. Glücklicherweise konnte die Position der katholischen Klinikseelsorge relativ rasch mit Herrn Pastoralreferent Benedikt Maier wieder besetzt werden. Die Investitur von Herrn Maier erfolgte am 13.11.2014 in unserer Klinikkapelle.

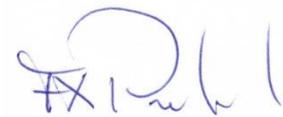
Nach rund 25-jähriger Dienstzeit trat im August 2014 auch unser evangelischer Klinikseelsorger, Herr Pfarrer Michael Gseller in den Ruhestand ein. Trotz aller Bemühungen der Klinikleitung war eine Wiederbesetzung der evangelischen Klinikseelsorge im Jahr 2014 nicht mehr möglich.



Walter Hees
Krankenhausdirektor



Dr. med. Manfred Wiedemann
Ärztlicher Direktor



Franz Xaver Pretzel
Pflegedirektor